

<http://www.derwesten.de/staedte/neukirchen-vluyn/Schwarz-Gruen-Kooperationsvereinbarung-in-trockenen-Tuechern-id2456385.html>

Parteien

Schwarz-Grün: Kooperationsvereinbarung in trockenen Tüchern

 Kommentare: 2  Trackback-URL

 Neukirchen-Vluyn, 29.01.2010, Harry Seelhoff

Neukirchen-Vluyn. Sie lässt den beiden Vertragspartnern viele Freiheiten, diese Kooperationsvereinbarung zwischen den Ratsfraktionen der CDU und Bündnis90/Die Grünen.

Sie wurde am Freitag jeweils von den Fraktions- und Parteivorsitzenden unterzeichnet und schafft die Basis für die weitere Zusammenarbeit bis zum Ende der Wahlperiode 2014.

Sechs Punkte sind es, über die eine Übereinstimmung erzielt wurde: Haushalt, zentrale Sportanlage, Niederberg/Stadtentwicklung, Schoko-Ticket, Freizeitbad und Sauna sowie regenerative Energien/Energieeinsparung. Außerhalb dieser sechs Punkte „steht es den Kooperationspartnern bei wichtigen anderen Entscheidungen nach vorherigem Meinungsaustausch frei, jeweils nach Sachlage zu entscheiden“. Kein Knebelvertrag also, sondern eine Vereinbarung, die CDU und Grünen genug Luft und Platz für ein eigenes politisches Profil lässt.

Den Schulsport garantieren

In Sachen Sportanlage, so CDU-Parteichef Klaus Plonka, sei es die Pflichtaufgabe, den Schulsport zu garantieren. Was Niederberg angeht, so ist Fraktionsvorsitzender Klaus Franzen eher skeptisch: „Wir sind froh, wenn es laufen sollte, glauben aber erst daran, wenn wir einen unterschriebenen Vertrag sehen.“ Die Grünen wollen wie die CDU durch die Entwicklung des Geländes die Ortskerne nicht schwächen. „Niederberg ist kein Selbstzweck“, so Grünen-Parteichef Herbert Bongert.

Grünen-Fraktionschef Heiner Schlitzer will das Schoko-Ticket einführen: „Es kommt unserer Jugend zugute.“ Die Sauna werde man schließen, so Franzen, wenn in Moers ein großes Bad mit Wellness und Sauna geplant werde; 260 000 Euro Zuschuss im Jahr könne sich Neukirchen-Vluyn einfach nicht leisten. Es liefen bereits Gespräche mit den Moerser Servicebetrieben.

Scharf geschossen wurde, als es um den Baubetriebshof ging. Klaus Franzen warf dem politischen Gegner „miese Taschenspielertricks“ vor. Mitnichten hätten sich die Baukosten verdoppelt, vielmehr seien die Gesamtkosten zuvor nicht vollständig aufgeschlüsselt worden. Die Grünen betonten, dass man sich von der „Verzögerungstaktik der anderen Fraktionen“ nicht aufhalten lasse. Der Kombistandort für Baubetriebshof und Feuerwehr spare zudem jährlich etwa 120 000 Euro ein.

Klaus Franzen stellte in Aussicht, dass nun die Grundstücke an der Mentorstraße vermarktet würden und somit rund eine halbe Million Euro in die Stadtkasse fließen werden.